

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Atlas Portatilis Coelestis. Oder: Compendiöse Vorstellung des gantzen Welt-Gebäudes, in den Anfangs-Gründen der wahren Astronomie

Rost, Johann Leonhard

Nürnberg, 1743

VD18 11701838

Im Namen Jesu. Anfangs-Gründe der wahren Astronomie. Das 1. Capitel.
Von der Astronomie und ihrem Nutzen überhaupt

[urn:nbn:de:bsz:31-118357](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-118357)



Im Namen Iesu.
Anfangs-Gründe
 der wahren
ASTRONOMIE.
 Das 1. Capitel.

Von der Astronomie und ihrem Nutzen überhaupt.



S. 1

Die Astronomie ist eine Wissenschaft von dem ganzen Welt-Gebäude; wodurch wir nicht nur die Beschaffenheit, Ordnung, Größe, Bewegung und andere Erscheinungen, der darinnen befindlichen himmlischen Körper erkennen lernen: sondern sie untersucht uns auch, wie wir aus bewährten Gründen, sehr genau anzeigen können, was sich zu allen

¶

len Zeiten mit ihnen zugetragen hat, oder erst in das künftige ereignen wird.

§. 2.

Ihr Name ist ein zusammen gefestetes Griechisches Wort, und bedeutet eigentlich ein Gesetz der Gestirne. Man könnte dannenhero auch sagen, daß uns die Astronomie die Gesetze der himmlischen Bewegungen lehre, welche Gott den Sternen bey ihrer Erschaffung gleichsam vorgeschrieben hat. Denn wir sind würcklich durch diese unvergleichliche Wissenschaft bereits dahin gelanget, daß wir eine richtige Erkenntniß, von dem Lauff der Gestirne erreicht: und es ist kein Zweifel, daß wir sie von Tag zu Tage, noch zu einer immer größern Vollkommenheit bringen werden.

§. 3.

Es heist sonsten auch die Astronomie bey einigen Auctoribus 1) Cosmica, eine Wissenschaft von der Welt, 2) Cosmologia, eine Rede von der Welt, 3) Vranologia, eine Rede von dem Himmel, 4) Vranoscopia, eine Betrachtung des Himmels. Unterdessen ist der Name Astronomia oder die Astronomie der gebräuchlichste: welche man auf teutsch insgemein die Sternkündigung, oder die Stern- und Himmels-Kunst zu nennen pfelet.

§. 4.

Vor Alters hat sie durchgehends Astrologia, eine Rede von den Gestirnen geheissen: allein sie begrieff zugleich die Astronomie mit unter sich. Diese bedeutete eine Wissenschaft von den Bewegungen der himmlischen Körper: die Astrologie hingegen war eine Kunst, wodurch man aus dem

Starr

Von der Astronomie und ihrem Nutzen ꝛc. 3

Stände der Sterne und deren vermeintem Einfluß auf den Erdboden, zukünftige Dinge vorher anzudeuten wollen.

S. 5.

Es ist kein Zweifel, daß die Begierde unbekannter Sachen im Voraus zu erforschen, die Menschen in den ersten Zeiten angetrieben, daß sie auf den Lauf der Sterne und ihre mannichfaltige Erscheinungen Achtung gegeben, um daraus die Befriedigung ihrer verbottenen Neugierigkeit, herzuleiten. Indem sie aber diese Bemühung mit nicht geringem Fleiß ausübten, und durch die angelegentlichsten Observaciones ziemlicher Massen hinter das Geheimniß kamen, daß sie wissen konnten, wie der Stand und Lauf der Sterne zu dieser oder jener Zeit beschaffen seyn müste: so legten sie zugleich hiemit den Grund zur alleredelsten Wissenschaft der Astronomie, ohne deren Erkenntniß sie nimmermehr wären vermögend gewesen, ihrer Curiosité ein Genügen zu leisten.

S. 6.

Solcher gestalt war die Astrologie die Mutter, welche die Astronomie als eine Tochter zur Welt gebohren hat. Ob schon jene, vor dessen, und bis in das verwichene Jahr-hundert, in großem Ansehen gestanden, so ist sie doch nunmehr oben gelehrten und verständigen Leuten, fast ganz in Verachtung gefallen, daß sie mit ihr wenig, oder gar nichts zu schaffen haben mögen. Die Ursache gründet sich darauf: weil man nach genauer Untersuchung befunden, daß sie nicht nur der heiligen Schrift und der gesunden Vernunft entgegen läuft; sondern, nachdem man heut zu Tage von der wahren Beschaffenheit des Welt-Gebäudes

22

und

und der Gestirne, eine richtige Erkenntniß erlanget, so hat man darinnen unumstößliche Beweissthümer angetroffen, daß die ganze Astrologia Judiciaria, worunter auch das Nativitätsstellen gehöret, vor nichts anders als ein abergläubisches, betrügliches und thörichtes Wesen; oder wenn man ja noch höflicher reden soll, vor eine bloße Kurzweile müßiger Leute, zu achten sey.

§. 7.

Eine weit bessere Bewandniß hat es mit der Astronomie. Nur ist zu beklagen, daß man heutiges Tages bisweilen noch gezwungen ist, ihr die Astrologie an die Seite zu stellen. Denn, weil die Neugierigkeit und die Begierde nach der Erforschung zukünftiger Dinge, bey fürwitzigen Leuten gewaltig herrschet, und sie sich von der Einbildung betrogen lassen, daß ihnen selbige die Astrologie entdecken könnte: so ist, wie Kepler in der Vorrede der Rudolphinischen Tabellen schercket, die bisherige Mutter der Astronomie, nemlich die Astrologie, in einem andern Verstande, eigentlich zur Groß-Mutter, und die Tochter zur Mutter geworden. Diese hat eine Encklin gebohren, die der Groß-Mutter gleich siehet, und wieder Astrologia heisset; welche närrische Tochter die Astrologia, ihrer höchst-verständigen aber etwas armen Mutter der Astronomie, mit ihrem nicht von jedermann gebilligten Verdienste, öfter Nahrung und Unterhalt verschaffen muß.

§. 8.

Ohnerachtet dieses wiedrigen Verhängnisses, dem die Astronomie theils Orten unterworfen ist, bleibt es gleichwohl eine ausgemachte Wahrheit, daß

daß ihr unter
ten der ob
mand gen
keit, mit W
langen wir
Gottes,
Erden. Je
Zeugnisse u
Auen, da
weilige W
stellen. D
von ihm d
Welt-Erde
und bestim
und vollst
verändert
des unne
Weisheit
rühren ke
einem rei
ren Betr
Verkehrun
aufgemun

Was
vor ein un
unser Gem
den Weite
gen Wun
fen fand
Platz des
Herrlich
eine entz
wir es dur

Von der Astronomie und ihrem Nutzen :e. 7

daß ihr unter allen Mathematischen Wissenschaften der oberste Rang zugehöret, und daß sie niemand genugsam rühmen, noch deren Schätzbarkeit, mit Worten ausdrücken kan. Durch sie gelangen wir am allerfüglichsten zur Erkänntniß Gottes, als des Schöpfers Himmels und der Erden. Je mehr wir sie ausüben, je vollständigere Zeugnisse und Beweißthümer leuchten uns in die Augen, daß Er dasjenige allmächtige und allerweisseste Wesen sey, dessen Ehre die Himmel erzehlen. Denn wenn wir wahrnehmen, wie die von Ihm dahin gesetzte grosse und überaus schöne Welt-Cörper, ihre fürgeschriebene Bewegungen und bestimmte Läufe, in der zierlichsten Ordnung und vollständigsten Richtigkeit, noch immer zu unverändert vollbringen: so erhellet klärllich, daß solches unmöglich von etwas anders, als Seiner Weisheit, Allmacht, Güte und Vorsehung herühren könne; die wir durch die Astronomie, wie in einem reinen Spiegel vor uns sehen: und aus deren Betrachtung wir zu Seiner Erkänntniß und Verehrung, auf die allerangenehmeste Weise aufgemuntert werden.

S. 9.

Was verschaffet uns nicht die Astronomie vor ein unaussprechliches Vergnügen, wenn sich unser Gemüth und Verstand, in einer erstaunenden Weite von der Erden entfernen, und diejenigen Wunderwerke gleichsam mit Händen greifen kan, die uns Gott auf dem prächtigen Schauplatz des hellen Himmels, zu Merckmalen seiner Herrlichkeit ausgestellt hat? Wie sollte es nicht eine entzückende Zufriedenheit befördern, wenn wir es durch die Astronomie dahin bringen, daß

wir von allem, was sich an dem Firmament ereignet, nicht nur gründliche Rechenschaft zu geben, sondern auch lang vorher zu sagen wissen, wenn und wie sich eines und das andere wahrhaftig zutragen soll? Und warum wird es nicht zu der nachdrücklichsten Belustigung gedeihen, wenn wir durch die Erforschung solcher tiefsinnigen Sachen, die in dem unermäßlichen Raum des Weltgebäudes, in der schönsten Ordnung, Harmonie und Proportion zugegen seyn, die durchdringende Kräfte, nebst der Vortreflichkeit des menschlichen Verstandes erkennen, und zugleich daraus beurtheilen lernen, daß wir das in der Schöpfung empfangene Bildniß Gottes, anoch an uns haben? Wer dieses läugnet, oder noch keine Überzeugung davon eingenommen hat, der darf sich nur zu einem genauern Umgang mit der Astronomie entschließen, so wird es der Erfolg lehren, daß dasjenige, was wir allhier erwehnen, nicht aus der blossen Einbildung, oder von einer blinden Liebe zur Astronomie, sondern aus der Wahrheit selber, hergeleitet worden ist.

S. 10.

Es ist hiernächst die Astronomie die einzige unter allen Künsten und Wissenschaften, welche am höchsten zum Gipfel der Vollkommenheit sich empor gehoben hat; anerkennen noch wenig Knoten mehr darinnen aufzulösen übrig seyn, seithero Kepler die wahre Beschaffenheit des Weltgebäudes, mit fast übermenschlicher Klugheit entdeckt, und nebst ihm der grosse Englische Geometra Nevvton, die eigentlichen Gesetze und Ursachen von den Bewegungen der darinnen enthaltenen Himmels-Cörper, an den Tag geleyet. Weil
auch

auch alles dasjenige, was die Astronomie auf die Bahn bringet, durch die Rechenkunst, Geometrie und Optic, als ihre drey unbewegliche Säulen, worauf sich ihre Wahrheiten gründen, so wol erläutert als erwiesen werden kan: so müste derselbe gewislich alles Verstandes ermangeln, welcher sie einer Unrichtigkeit beschuldigen wolte.

§. 11.

Ohne die Astronomie wissen wir nicht einmal wie die Erd-Kugel, worauf wir doch wohnen, beschaffen ist. Es wäre uns unbekannt, was sie vor eine Figur und Grösse habe; wie die Länder darauf abgetheilet seyn; wo dieser oder jener Ort liegt, und wie weit einer von dem andern entfernt ist. Wer dannhero die Astronomie nicht versteht, der muß in der Geographie gewaltige Irrthümer begehen. Denn die Astronomie ist nichts anders als die Seele der Geographie, durch deren Beyhülffe die Land- Carten und künstliche Erd-Kugeln (Globi terrestres) einig und allein können am richtigsten verfertiget werden. Es erhellet also hieraus daß die Geographie, die Astronomie gar nicht zu entbehren vermag; und daß derjenige mit Wahrheits-Grunde nimmermehr ein Geographus heisset, welcher sich keine hinlängliche Kundschaft von der Astronomie zugeeignet hat.

§. 12.

In der Hydrographia oder Schiffartskunst, haben wir alle Vorthelle, die bißhero daraus entstanden, und etwan künftig daraus entstehen möchten, bloß der Astronomie zu danken. Diese ist auf der offenbaren See, wo man oft etliche Monathe lang, nichts als Himmel und Wasser siehet,

siehet, ein getreuer und sicherer Wegweiser, wor-
nach ein Steuermann den Lauf seines Schiffes
ebenso leicht, als ein Fuhrmann seinen Wagen len-
ken kan. Durch Beyhülfe der Astronomie hat
man den ganzen Erdboden umseegelt; unbekante
Länder entdeckt; grosse Reichthümer und andere
Nothwendigkeit, theils daraus, theils von andern
weit entlegenen Orten hergehohlet, und die Handel-
schaften in den vollkommensten Flor gebracht. Oh-
ne die Astronomie hätte sich solches alles, und was
sonst noch darzu gehört, unmöglich bewerkstelligen
lassen. Wenn man demnach noch ferner als wie
bisher Fleiß anwendet, diese Wissenschaft zum
Dienste der Schiffart, immer besser auszuüben;
mithin etwan hierdurch den längst- gewünschten
Vorthail zur Auflösung des beruffenen Problema-
tis, von der Länge eines Orts zur See erlanget: so
ist ganz gewiß zu glauben, daß so wol den Schif-
Leuten, als dem gemeinen Wesen, erst der allerbeste
Nutzen daraus zu wachsen werde.

§. 13.

Die Chronologia oder Zeit-Rechnung, ist
ohne Beystand der Astronomie nicht vermögend,
sich einer Richtigkeit zu rühmen, indem ihr selbige
aus der Bewegung der himmlischen Körper, das
eigentliche Maß der Zeit, und die wahre Größe der
Jahre bestimmen muß. Sie verbessert die bey ihr
bereits eingeschlichene Fehler und Irthümer, und
lehret, wie sie die künftigen vermeiden soll; wie sol-
ches eines theils aus der Correction des Calen-
ders zu ersehen, die man bey dem Anfang des ge-
genwärtigen Seculi, vorgenommen hat. Da auch
die Calendar, wie man sie insgemein nennet, einiger
massen mit zur Zeit-Rechnung gehören, so ist zu
wissen,

wissen, da
Astronomie
tionibus
Hand dar-
lich fern
examinire
mehrere
der Schri-
mit großer
der die We-
Reichthüm-
weise zu
bey ferner
fuges, d
geringe

Der
logie, et
diese die
und die
Welt er-
den, daß
ger. Nich-
daß die
Irthüm-
abgehoht
zumal ein
tragen.
die bey
zukünft
auch die
warheit
schicht-
hero die

wissen, daß sich keiner verfertigen ließ, wenn die Astronomie durch ihre aus unzähligen Observationibus hergeleitete Tabellen, nicht hülfliche Hand darzu leistete. Man findet zwar hieran jährlich keinen Mangel: allein wer sie Astronomisch examiniren kan, der wird mir beyspflichten, daß die mehresten von denen gemeinen hungerigen Calender-Schreibern, aus denen von gelehrten Leuten mit grosser Mühe berechneten Ephemeridibus, wider die Verordnung der Stände des H. Römischen Reichs, ohne Wiß und Verstand, höchst sträflicher Weise zusammen geschmieret werden; welches bey fernerer Überhandnehmung dieses frechen Unfuges, der Astronomie und dem Publico, nicht geringe Nachtheile befördern dürfte.

S. 14.

Der Nutzen der Astronomie in der Chronologie, erstrecket sich auch auf die Historie. Weil diese die Zeit zu bemercken pfeget, wenn sich eine und die andere denckwürdige Begebenheit in der Welt ereignet: so erhellet aus dem vorhergehenden, daß es ohne die Astronomie, nicht mit gehöriger Richtigkeit geschehen kan. Hierzu kömmt noch, daß die Astronomie vielen Verwirrungen und Irthümern, in den Geschichten des Alterthums abgeholfen hat, wenn man nur gewußt, ob sich dazumal eine Sonnen- oder Monds-Finsterniß zuge tragen. Denn indem selbige die Astronomie, auf die vergangene Jahre eben so genau, als auf die zukünftigen zu berechnen weiß: so vermochte sie auch durch solches Mittel, die Warheit oder Unwarheit einer aufgezeichneten Erzählung des Geschicht-Schreibers, zu entscheiden. Es kan dannenhero die Historie, ohne die Astronomie, nicht füg-

lich auf einem sichern Grunde stehen; sondern sie wird ihrer Hülffe allezeit benöthiget bleiben, wofern sie anderst den Ruhm der Gewisheit zu erlangen werden gedenckt.

S. 15.

Thun wir einen Blick in die Gnomonic oder Sonnen-Uhr-Kunst, so finden wir alsobald, daß sie ihren Ursprung aus der Astronomie genommen, und durch sie immer vollkommener gemacht wird. Und was hat nicht endlich diese Wissenschaft in der Physica oder Natur-Kündigung, vor nützliche Vorthelle verschaffet? Alles, was darinnen von der Beschaffenheit und dem natürlichen Zustande, so wol des gesammten Welt-Gebäudes als der himmlischen Körper, zu erklären vorfällt, darzu ist die Astronomie beförderlich gewesen: und dürfen wir nicht fürwahr in solchem Theil der Naturkündigung, noch in grosser Finsternis stecken, wenn uns nicht die Astronomie zu deren eigentlicher Betrachtung, ein helles Licht angezündet hätte.

S. 16.

Der Raum erlaubt es nicht, daß wir hier ein mehrers, von denen aus der Astronomie entsprungene Vorthellen, auf die Bahn bringen. Wer aber ja eine weitläufftigere und vollständigere Nachricht hievon verlanget, der darf nur den ersten Theil meines vor etlichen Jahren herausgegebenen Astronomischen Hand-Buches, von dem Ursprung, Fortgang und Aufnehmen der Astronomie und deren Nutzen in der Geographie und Schiffart durchlesen; woraus er seine Begierde, sattfam wird befriedigen können.

S. 17.

§. 17.

Inzwischen läſſet ſich vielleicht, aus denen biſherigen Anmerkungen genugsam ſchließen, ob es auch der Mühe wehrt ſey, einige Zeit auf die Erlernung der Astronomie zu wenden: und ob man nicht billiche Urſachen habe, die Jugend ſo wol in Schulen als auf Gymnaſiis und Vniverſitäten, darinnen zu unterrichten? Ich bin gänglich verſichert, daß alle verſtändige, und um die Beförderung des allgemeinen Nutzens bekümmerte Leute, die vorgelegte Frage, mit Ja, beantworteten. An diejenigen, welche das Gegentheil ſagen, hat man ſich darum nicht zu kehren, weil ſie entweder die gehörige Erkenntniß von der wahren Beſchaffenheit und dem Nutzen der Astronomie, nicht beſitzen, und daher theils aus Unwiſſenheit, theils aus Ubereilung, nicht vernünftiger urtheilen können; oder aber mehr um ihr eigenes als um das Intereſſe des Publici, und um die Ausbreitung der Ehre Gottes beſorget ſeyn.

§. 18.

Wenn es denn keinen weiteren Beweis brau- chet, daß die Astronomie, eine höchſt nützliche und unentbehrliche Wiſſenſchaft iſt; und es von mir erfordert worden, daß ich zu deren Erlernung den Anfängern, in nachfolgenden Bogen, einen Unterricht mittheilen ſoll: ſo will ich es ohne weitere Umſchweife, unter dem Beyſtande Gottes, in möglichſter Kürze und Deutlichkeit bewerkſtelligem; auch im Voraus wünſchen, daß ein jeder, der ſich deſſen bedienet, die beſten Vortheile daraus ziehen möge.

Das